

Werner Weilhard (W)/Dennis Wiese (D)

Rede auf der Abiturentlassungsfeier des AGD am 20. Juni 2002

(D. am Rednerpult, nachdenklich, auf Bleistift kauend, sich Notizen machend)

D: Nicole, der Wonneberg, und Robert, der Miermeister...

Doch wo bleibt der Reim? – Scheibenkleister!

Also nochmals von vorn:

War Till, der Wäscher zu Anne zu Rugoros?

Verflixt! Mit mir ist heut nichts los!

(W. tritt hinzu)

W: Bonjour, Döni!

D: Bonjour, Monsieur !

W: Qu'est-ce que tu fais là ?

D: Ich arbeite an unserer Abirede!

W: Sehr schön! Lass mal hören!

D *(etwas zögerlich)*: Jan-Philip, der Wilde und Turnvater Jahn
kitzeln Liv, baggern Clara an,
sagen immer nur Gurr Gurr...

W *(streng)*: Döni, was soll das nurr (äh nur)!

Ich muss schon sagen:

Wie kannst Du es wagen ...?

Unser Thema ist ernst, nicht heiter,

es lautet: **Singularität versus Ubiquität des Homo Arndtiensis –**

**ein prospektiv-prophetischer Dialog inclusive individual-retrospektiver
Reminiszenzen**, undsoweiter!

D *(zögernd)*: Äh, ja. Sie meinen: **Das AGD heute und morgen aus der Sicht eines Lehrers und eines Schülers**. Aber da bin ich doch mittenmang bei!

W: Inwiefern?

D: Indem ich gerade versuche, die extrem komplexen informellen Beziehungsstrukturen dieses Abiturjahrgangs durch Verwendung ebenso komplexer poetischer Gestaltungsmittel adäquat zu illustrieren!

W *(beeindruckt)*: Donnerwetter! Wenn man das so betrachtet ... ! Ich hatte freilich eher den Eindruck, es reimt sich bei Dir mehr als dass es dichtet! Aber immerhin ... immerhin – für den Anfang!

D *(keck)*: Können Sie's denn etwa besser?

W: Ich hatte auch oft grillenhafte Stunden, doch solchen Drang hab' ich noch nie empfunden!

D *(triumphierend)*: Kenn ich! Kenn ich, den Spruch! Ist aber leider von Goethe, aus dem *Faust*, und nicht von Ihnen!!

W *(leicht pikiert)*: Hab' ich auch nicht behauptet! Nun denn, ad rem, zur Sache: Frisch gewagt ist halb gewonnen! *(W denkt nach, D grinst)* Kann ich auch .. mit Lehreramen ..?

D *(gönnnerhaft)*: Klaro!

W *(verunsichert)*: Bogumil, der weiß sehr viel

Ladenthin ist ein Gewinn

Thomas Speck ist da , nicht weg ...

Ich glaub', es hat keinen Zweck!

D *(hat die ganze Zeit das Gesicht verzogen, sagt zur Seite)*: Wie wahr, wie wahr!

(zu W): Doch doch, war echt gut!

W: Gut, weil hart?

D: Weil hart, Herr Weilhard!

W: Ich habe den Eindruck, so kommen wir nicht weiter. Versuchen wir es einmal mit einem Blick in die Zukunft!

D (*versonnen*): Der Weltraum. Unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr ...

W (*ungeduldig*): Lass' den Unsinn! Wir bleiben im 21. Jahrhundert und fassen das Jahr 2023 ins Auge.

D: Wieso gerade dieses Jahr?

W: Weil das AGD dann seinen 125. Geburtstag feiern wird. Außerdem bist Du dann 40!

D: Ach so!

W: Außerdem halte ich dann meine nächste Abiturrede!

D (*entgeistert*): Wie bitte??

W (*überlegen lächelnd*): Versetz' Dich doch mal in die folgende Lage: Also 2023. Durch den Schulwechsel von zwei knapp 60jährigen Jungpädagogen ist das Durchschnittsalter des Kollegiums am AGD auf sensationelle 75,3 Jahre gesunken! Das ist Berliner Minusrekord für Gymnasien! Dennoch gibt es von Seiten der undankbaren Eltern- und Schülerschaft massive Proteste gegen die Schulpolitik des rot-gelb-grün-schwarzen Senats. Sie richten sich im übrigen auch dagegen, dass immer noch Lehr- und Lernmittel aus dem vorigen Jahrtausend eingesetzt werden, die teilweise bereits zum 14. Mal von der Jugendvollzugsanstalt Tegel neu gebunden wurden. Außerdem ...

D: Darf ich auch mal?

W: Bitte sehr!

D: Außerdem richten sich starke Proteste der Schüler gegen bestimmte Modererscheinungen im und am Lehrkörper: Vor allem bloßgelegte und freischwingende Bäuche sowohl im Unterricht als auch bei schulischen Feierlichkeiten werden als indezent empfunden und als grob sittenwidrig kritisiert!

W: Du wirst auch immer groepper (gröber)! Vielleicht noch ein Wort zu den Unterrichtsmethoden? Und zum allgemeinen Leistungsniveau?

D: Da lasse ich Ihnen gerne den Vortritt!

(*murmelt*): Paul Hommes ist gern Pommes!

W: Wie bitte?

D: Nichts, nichts!

W: Döni, sois sérieux, je t'en prie!

D : Oui, Monsieur !

W : Also weiter! Im Gefolge der PISA-11 – Studie wurde offenbar, dass in einem Mathegrundkurs des AGD wegen des Diebstahls aller Taschenrechner größte Probleme bei der Bruchrechnung $\frac{1}{2} + \frac{1}{4} = ?$ aufgetreten sind. Sie wurde als zur Zeit unlösbar zurückgestellt. Im Bio-Abitur des letzten Jahres, also 2022, konnte ein Kandidat im Mündlichen zwar das menschliche Genom vollständig erklären, war aber nicht in der Lage, ein Maiglöckchen von einer Birke zu unterscheiden. In Politischer Weltkunde hielt eine Schülerin Alaska für eine ehemalige deutsche Kolonie und suchte sie auf einer Karte in der Gegend von Ostpreußen. Und in Geschichte kennzeichnete eine andere Friedrich II. von Preußen als erbitterten Rivalen Luthers beim Kampf um die Wartburg (oder war's den Wartburg)?

D: Stopp! Einspruch, Euer Ehren! Das alles halte ich doch für stark übertrieben. Typisch für den Bildungspessimismus der Lehrergeneration der Alt-68er! Let's think positive! Denken wir doch bloß einmal an die kreativ-spielerischen Elemente, wie sie z.B. schon heute im Deutsch- und Fremdsprachenunterricht vorkommen. Denken wir an Kunst, Musik! An Darstellendes Spiel!

W: Na schön. Vielleicht habe ich ja tatsächlich etwas übertrieben! Aber nur, um problematische Tendenzen deutlich zu machen!

D: Welche meinen Sie?

W: Ich meine z.B. die Tendenz zu einseitigem Spezialwissen oder zu Show-Effekten, bei denen Äußerlichkeiten echte geistige Auseinandersetzungen, beispielsweise die um in der Schule zu vermittelnde Werte, immer mehr in den Hintergrund drängen.

D: Ich verstehe immer noch nicht ganz, worauf sie hinauswollen.

W: Machen wir eine Probe aufs Exempel! Stellen wir uns ein konkretes Beispiel vor: Deutschunterricht im Jahr 2020 in einer 10. Klasse, durchgeführt von Johannes B..

D: Kerner?

W: Nö, Schwalke! Wir sollten das mal nachspielen!

D: Au ja!

W: Damit die Sache spannender wird, mime ich mal einen Schüler jenes Jahrgangs, der ja heute vielleicht schon erdacht, aber wahrscheinlich noch nicht gemacht ist, und Du bist Johannes B.!

D(versonnen): Wo landet Eva, die Königin der Zander? Auf dem Rüberg oder auf einer Wiese?

W(ungehalten): Hörst Du zu?

D (aufgeschreckt): Aber sicher doch! (*hektische Miene und Bewegungen, imitiert Bene*): Ich bitte meine Verspätung zu entschuldigen, aber die Hubschrauber-Verbindung von Klein-Machnow war wegen Nebels unterbrochen! Buon giorno, tutti e tutte!

W: Guten Tag, Herr Bene!

D (in der Folge immer als Bene): Wie jeden Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag spielen wir *Mit sieben Fragen Mehrfach-Millionär*, das ihr ja alle auch aus dem Fernsehen kennt. Es geht heute darum, berühmte Persönlichkeiten zu erraten. Wer meldet sich freiwillig?

W(heftig gestikulierend): Ich, ich!

D: Danke, Werner. Ich habe nichts anderes von Dir erwartet. Du kennst ja die Spielregeln aus den vergangenen 1400 Stunden Deutschunterricht! Können wir also beginnen?

W: Geil, ey!

D: Wir fangen gleich mit der ersten Frage an; es geht um 10000 Euro! Gesucht wir ein *Oberbegriff für Diamant oder Rubin* oder Ähnliches.

W(erfreut): Edelstein, die Lösung ist Benjamin Edelstein!

D: Bravo, Werner, Du hast die Frage richtig beantwortet. 10.000 Euro gehören Dir.

W: Echt super, das Spiel!

D: Nun zur 2. Frage. Für 20.000 Euro wird's schon schwieriger! Gesucht wird ein *passendes Pendant zum Begriff Tigerweich Wedding*.

W (stutzt, verunsichert): Hä, ein was bitte?

D: Ein Pendant, ein ähnlicher Name wie Tigerweich Wedding.

W: Ach so! Pangang! Echt krass, dieses Fremdwort! (*denkt nach*). Ich glaub', ich hab's: Ich sach mal Leonhard Kreutzberg, sach ich mal!

D: Bravissimo, Werner. Die 20.000 Euro gehören Dir! Du scheinst gut in Form zu sein. Deshalb schnell zur nächsten Frage. Gesucht wird jetzt *die Lage einer Fußballalm*.

W: Ja, gut. Null Problemo. Kenn' mich im Fußball aus! Ich meine, brauch ich nicht lange nachdenken, is in Bielefeld. Es ist Tillmann Bielefeld. Klasse, wa?

D: Ich bin beeindruckt, Werner! Jetzt gehören Dir schon 50.000 Euro! Und noch immer hast Du ja den Publikumsjoker. Willst Du weiterspielen?

W: Na klar!

D: Kommen wir nun zu den schwierigeren Fragen! Jetzt geht es um Lehrkörper!

W: Um was?

D: Um Namen von Lehrern, Werner.

W: Is jut, die kenn ich!

D: Hier ist also die 4. Aufgabe für 100.000 Euro: *Sagt sich mit Fuchs gute Nacht*.

W (zu sich): Welcher Fuchs ist gemeint: der Rotfuchs, der Blaufuchs, der Polarfuchs, Reineke Fuchs, Anke Fuchs? (*laut*)Verdammt schwer, diese Aufgabe!

D: Ich gebe Dir noch eine zusätzliche Hilfe: Denke an ein bekanntes Sprichwort!

W (*strahlend*): Ich hab's. Hase! Wolfgang Haase! Weil Fuchs und Hase sagen sich in Blankenfelde gute Nacht!

D (*verblüfft*): Wieso gerade in Blankenfelde?

W: Na, weil dort Herr Haase wohnt!

D: Du bist echt intelligent, Werner! Ich habe gewusst, dass auf Dich Verlass ist. Sehr schön! Können wir weitermachen?

W: Klar! Ich bin heute echt gut drauf! Echt geil, dieses Spiel! Deutsch ist mein Lieblingsfach!

D: Danke, Werner. Nun zur nächsten Frage: Für 250.000 Euro musst Du den folgenden Begriff erraten: *Pluralischer Laubbaum auf einer Erhebung*.

W (*stutzt*): ??

D: Ich wiederhole es noch einmal: *Ein Laubbaum in der Mehrzahl auf einer Erhebung*.

W: Jetzt habe ich es verstanden (*grübelt*): Erlenhügel, Eichengebirge, hmm ... (*freudig*) Lindenberg, na klar, es ist Herr Lindenberg!

D: Richtig, Werner. Eine Viertelmillion Euro gehören Dir! Willst Du noch weitere Kostproben Deiner tollen Allgemeinbildung geben und weiterspielen?

W: Na sicher doch! Klar! Immer zu!

D: Gut. Pass auf, Werner! Jetzt wird's schwer. Für eine halbe Million Euro wird *eine künstliche und tiefe, nicht aber wilde Grube* gesucht. Soll ich die Definition noch einmal wiederholen?

W (*winkt ab*): Nicht nötig. It's easy for me: Es ist Schacht, Herr Schacht ist die Lösung, und eben nicht Herr Wildgrube!

D (*verblüfft*): Ich bin tief beeindruckt, Werner. Wirklich! Welch rasche Auffassungsgabe, welch profundes Wissen! Nur noch eine Frage trennt Dich von einer Million Euro. Wollen wir es gemeinsam versuchen?

W: Jetzt geht's los, jetzt geht's los!

D: Nun denn! Hier ist die Frage für eine Million Euro! Überleg' gut: Gesucht wird *ein Synonym für den Befehl: geh langsam*!

W (*denkt nach*): Schleiche, trotte, nö ... äh.. schlender! Ganz Klar! Herr Schlender ist die Lösung! Stimmt's?

D: Unglaublich! Wahnsinn! Es stimmt! Und so schnell gefunden! Ich bin wirklich total begeistert, Werner! Du hast Deine 1+ in Deutsch mehr als verdient! Spielst Du noch weiter? Wagst Du Dich vielleicht sogar an die ultimative, die Fünf-Millionen-Euro-Frage?

W: Ich hab' ja noch den Publikumsjoker. Also ja!

D: Nun gut!. Aber Du weißt: In den letzten 25 Jahren konnte im Deutschunterricht am AGD niemand diese Hürde nehmen! Also aufgepasst: Hier kommt die Frage! Gesucht wird *der Verschlussmechanismus des englischen Antihimmels*. Ich wiederhole: *der Verschlussmechanismus des englischen Antihimmels*.

W (*intensiv überlegend*): So ein Käse! Mir fällt nichts ein! Ich habe keinen Schimmer! (*nach kurzem Nachdenken*): Ich nehme den Publikumsjoker!

D: Sehr vernünftig! Wollen mal sehen, ob's hilft! Gesucht wird also ein berühmter Lehrer des AGD, auf den die folgende Definition passt: *der Verschlussmechanismus des englischen Antihimmels*. Liebes Publikum, entscheiden Sie sich jetzt! (*wartet auf Zurufe, bis der Name Hellriegel fällt*). Werner, akzeptierst Du diese Lösung, die immerhin von 89,23 % des Publikums gefunden wurde?

W (*begeistert*): Ja klar! Ich glaub', das stimmt! Hellriegel! Eine Super-Idee! (*gravitatisch*) Die Lösung lautet Herr Hellriegel!

D (*enthusiastisch*): Meinen herzlichen Glückwunsch, Werner, und auch ein Dank ans Publikum! Werner, Du hast die Fünf-Millionen-Euro-Frage als erster geknackt! Das ist unglaublich! Damit hast Du Dich in Deutsch von einer 1+ auf eine 0- hochgearbeitet! Mach' weiter so!

W: Danke, Herr Bene. Echt toll, dass ich von Sie so gehilft worden bin!

D (*wie zu sich*): Eines der größten Probleme dieses Abijahrgangs waren die vielen Männer: Miriam Borg, Clarissa von Bor, Felicia Gott, Mareike Hoff, Karin Loh, Stefanie Schatt, Holger Mark und schließlich Carsten!!

W: Was murmelst Du da in Deinen Bart?

D (*erschrocken*): Nichts, nichts! Nur eine meiner für mich so typischen profunden Selbstreflexionen!

W: A propos Selbstreflexion : Wenn Du mal auf Deine schulische Karriere am AGD zurückblickst, was fällt Dir denn dann spontan ein ?

D (*versonnen*): Ob blond, ob braun,
ich liebe alle Frau'n:
beautiful Anna, lovely Ina, pretty Belinda, sexy Milena ...

W (*streng*): Döni!!

D: Aux ordres, chef! Also ... jede Menge Lehrersprüche ...

W: Zum Beispiel?

D: Etwas Unerwartetes aus dem Matheunterricht: „Der Baum ist grün“. Oder die nette Aufforderung: „Erschieß Dich, erhäng Dich, versenk Dich in der Badewanne!“

W: War ja hoffentlich nicht wörtlich gemeint! Im übrigen kann ich auch mit Zitaten dienen, sogar welchen aus schriftlichen Arbeiten Deines Jahrgangs! Da haben wir beispielsweise den schönen Satz: “Er investierte geistliche Arbeit, um aus seinen Unternehmen Gewinne zu ziehen.“ Oder - ein wahres Prachtexemplar – anstelle des gemeinten „Verwunderlich war das Ausscheiden der FDP aus dem Parlament“ die leicht anrühige Formulierung „Verwunderlich war die Ausscheidung der FDP im Parlament.“

D: Na und! Geben Sie doch zu, dass Lehrer das Korrigieren gar nicht aushalten könnten, wenn Schüler nicht von Zeit zu Zeit, und zwar natürlich absichtlich und aus tief empfundenem Mitgefühl, solche Sätze in ihre Arbeiten einschmuggeln würden! Darüber sollten Sie mal ernsthaft nachdenken!

W: Versprochen! An wen oder was erinnerst Du Dich noch besonders gern?

D: An Herrn Scherbel, dem ich im Namen des gesamten Jahrgangs ein herzliches Dankeschön für all das sagen möchte, was er für uns getan hat!

W: Und sonst noch?

D: An den Bogenschützen im Foyer, an den Schlafwagen, an den Bäcker, an hitzefrei, an die tollen Fahrten und Exkursionen und ... darf ich auch mal persönlich werden?

W: Nur zu!

D: An ihre verzweifelten Bemühungen, der französischen Sprache selbst im PW-Unterricht noch eine Nische zu reservieren. Sie wissen ja sicher selbst, dass Ihre Versuche, uns in die französischen Aperitifs einzuführen, wesentlich erfolgreicher waren!

W: Leider, leider! Hélas!

D: Da wir nun schon einmal beim Alkohol angekommen sind, sollten wir auch über Verzichtbares reden!

W (*verwundert*): Versteh ich Dich richtig, dass Du Alkohol für verzichtbar hältst?

D: Nee, das nun nicht gerade! Für verzichtbar halte ich das Alkoholverbot am Dahlemer Tag!

W: Darf ich darauf mit Eugen Roth antworten: „Auf Pille nicht noch Salbe hoff“, wer täglich dreizehn Halbe soff!“

D: Gut gekontert! Aber: Auch die Verfolgung der Raucher fand ich nicht gerade nett!

W: Nochmals Eugen Roth: „Glaub’ nicht, dass alle Zungen lügen, die warnen vor den Lungenzügen!“

D (*wie zu sich*): Immer diese Sprüche! (*dann sinnierend*): Robert hat die Wahl, eh! Mit Felicia tanzt Dorian wie ein Gott, Mann o Mann!

W: Döni, hallo!

D: Ja?! Tschuldigung, aber ich dachte eben, Eugen Roths Muse habe mich geküsst!

W: Hat sie?

D: Nicht wirklich! Leider, aber Sie wissen ja: „Wer immer strebend sich bemüht ...“.

W (*nickt anerkennend*): Welche Kritikpunkte hast Du denn sonst noch so vorzubringen?

D (*mit bedeutungsvoller Miene*): Also. Eine repräsentative Umfrage in unserem Jahrgang, durchgeführt am international renommierten demoskopischen Institut „*Der Rindsbacherhof*“ ergab nach einer wissenschaftlich exakten Auswertung, die ich ja bei Ihnen in PW gelernt habe, folgende Rangliste: Verzichtbar am AGD sind (*die Punkte einzeln betonend*):

1. Mathematik
2. die neue Pausenordnung
3. die Sprüche im Foyer
4. der Mediationsraum
5. der Zustand der Toiletten
6. die goldenen Zeiger der Turmuhr
7. das endlose Warten auf die schriftlichen Abinoten
8. die permanenten Verspätungen einiger Lehrer
9. ...

W (*unterbricht*): Halt! Halt! Stopp! Das genügt! (*ironisch*): Mehr an solch einer sachgerechten, differenzierten und auch noch sinnvoll hierarchisierten Kritik ist ja nicht auszuhalten!

D: Nun seien Sie bloß nicht so ironisch! Zur Abwechslung könnten ja auch Sie mal was Kritisches sagen!

W: Wirklich? Darf ich? Soll ich?

D: Ja!!

W: Danke, Döni! (*mit ernster Miene*): Dann will ich einer schweren Sorge Ausdruck verleihen, die mich seit Mitte Januar, also seit Beginn des 4. Semesters, zunehmend belastet hat. Es handelt sich um das Phänomen, dass der Unterricht am AGD - vor allem nach den Winterferien - bei manchen Abiturienten geradezu gesundheitsgefährdende Dimensionen angenommen hat! In Entschuldigungen für Fehlzeiten war da von periodisch in bestimmten Stunden auftretenden Kopfschmerzen die Rede, die sich bis zu Erschütterungen des Gehirns steigern konnten. In anderen wurde nicht etwa der Verlust des Durchblicks, sondern die Verringerung der Sehfähigkeit aufgrund rätselhaft zugequollener Augen beklagt! Besonders gravierend dürfte indes eine bisher unbekannte Spielart grippaler Infekte sein, die – gemein, wie Viren nun mal sind – in mathematisch kaum definierbaren Zeitsprüngen auftraten, z.B. - bei der immer selben Symptomatik – vom 20.-22. März, dann wieder am 11., 18. und 23. April und schließlich auch noch am 2., 13., 22. und letztmals am 28. Mai. Schlimm auch, dass diese Infekte sogar ganz offenbar zu einem partiellen Verlust des Denk- oder zumindest des Artikulationsvermögens führten, denn: Anstatt sie zu beklagen, wurden sie gelobt. Zitat: „Ich litt an einem grippalen Infekt. Vielen Dank. Unterschrift“ Mir scheint hier ein hochinteressanter Fall für die medizinische Forschung vorzuliegen. Vielleicht nehmen sich zukünftige Doctores aus Ihrer Mitte seiner an? Schon aus diesem Grund darf das Klinikum Benjamin Franklin auf keinen Fall geschlossen werden, sonst könnte bei verstärktem Grassieren dieses Virus das Überleben des AGD gefährdet sein, und das werden Sie als neue Alte Arndter doch gewiss verhindern wollen!

D: Spielen wir zum Schluss noch *Wunschkonzert*?

W: Welches Motto?

D: Ich schlage vor: „Von Zeit zu Zeit seh’ ich die Alten gern mal wieder“. Ist 1. von Goethe und passt 2. am heutigen Abend für Lehrer wie Schüler!

W: Sehr gute Idee! In fünf Sätzen?

D: OK. Sie dürfen beginnen!

W: Ich wünsche mir auch in Zukunft Schüler, die sich nicht kritiklos unterordnen oder opportunistisch anpassen, sondern die sowohl ihren Pflichten verantwortungsbewusst

nachkommen als auch ihre Rechte entschieden verteidigen und bei ihrem Engagement in Staat und Gesellschaft Zivilcourage beweisen.

D: Ich wünsche allen Schülern Lehrer, die all dies durch ihr persönliches Vorbild täglich vorleben, und eine Schule, die solche Verhaltensweisen immer und überall uneingeschränkt fördert.

W: Ich wünsche mir auch in Zukunft Schüler, die – wie ich es bei vielen von Ihnen, liebe Abiturienten, erlebt habe – aufgeschlossen und mit wachem Interesse an neue Stoffe, Methoden, Fragestellungen und Probleme herangehen und dabei Kooperationsbereitschaft, Kompromissfähigkeit, Empathie und Fairness zeigen.

D: Ich wünsche auch zukünftigen Schülergenerationen am AGD, dass sie sich anlässlich ihres Abiturs ehrlichen Herzens bei Lehrerinnen und Lehrern dieser Schule für interessanten, weil inhaltlich anspruchsvollen und methodisch innovativen Unterricht bedanken können.

W: Ich gratuliere Ihnen allen im Namen des gesamten Kollegiums zum erfolgreichen Bestehen des Abiturs und wünsche Ihnen zunächst erholsame Ferien und für Ihren weiteren Lebensweg Glück und Erfolg!

D + W (im Chor): Wir wünschen allen Anwesenden weiterhin einen schönen Abend!

(gehen ab, unterhalten sich halblaut weiter: D: Das war eigentlich schon der sechste Satz, ausgemacht war ein Wunschkonzert in fünf Sätzen! W: Nein, der letzte zählt nicht! – Wieso denn nicht? usw.; halten am Bühnenrand an und verbeugen sich).

Rede auf der Abiturentlassungsfeier des AGD am 20. Juni 2002

von Werner Weilhard (W) und Dennis Wiese (D)

Aufgrund ihrer Länge war es uns leider nicht möglich, die Abiturrede in Gänze abzudrucken. Sie enthielt zudem viele Wortspiele bzw. Anspielungen auf Namen von Abiturientinnen und Abiturienten des Jahrgangs, die den meisten unserer Leser unbekannt sein werden. Aus diesem Grunde haben wir uns erlaubt, die Rede zu kürzen, was aufgrund ihrer dialogischen Form zu erkennbaren Lücken führen musste. Wer die gesamte Rede nachlesen möchte, findet sie in der Online-Ausgabe der „Dahlemer Blätter“ auf unserer Internet-Homepage (www.alte-ardter.de).

Die Redaktion

W (streng): (...) Unser Thema ist ernst, nicht heiter, es lautet:

Singularität versus Ubiquität des Homo Arndtiensis – ein prospektiv-prophetischer Dialog inclusive individual-retrospektiver Reminiszenzen ...

D (zögernd): Äh, ja! Sie meinen:

Das AGD heute und morgen aus der Sicht eines Lehrers und eines Schülers?! (...)

W: Versuchen wir es einmal mit einem Blick in die Zukunft!

D (versonnen): Der Weltraum. Unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr ...

W (ungeduldig): Lass' den Unsinn! Wir bleiben im 21. Jahrhundert und fassen das Jahr 2023 ins Auge.

D: Wieso gerade dieses Jahr?

W: Weil das AGD dann seinen 125. Geburtstag feiern wird. Außerdem bist Du dann 40!

D: Ach so!

W: Außerdem halte ich dann meine nächste Abiturrede!

D (entgeistert): Wie bitte??

W (überlegen lächelnd): Versetz' Dich doch mal in die folgende Lage: Also 2023. Durch den Schulwechsel von zwei knapp 60jährigen Jungpädagogen ist das Durchschnittsalter des Kollegiums am AGD auf sensationelle 75,3 Jahre gesunken! Das ist Berliner Minusrekord für Gymnasien! Dennoch gibt es von Seiten der undankbaren Eltern- und Schülerschaft massive Proteste gegen die Schulpolitik des rot-gelb-grün-schwarzen Senats. Sie richten sich im übrigen auch dagegen, dass immer noch Lehr- und Lernmittel aus dem vorigen Jahrtausend eingesetzt werden, die teilweise bereits zum 14. Mal von der Jugendvollzugsanstalt Tegel neu gebunden wurden. (...)

Vielleicht noch ein Wort zu den Unterrichtsmethoden? Und zum allgemeinen Leistungsniveau?

D: Da lasse ich Ihnen gerne den Vortritt! (...)

W : Im Gefolge der PISA-11 – Studie wurde offenbar, dass in einem Mathegrundkurs des AGD wegen des Diebstahls aller Taschenrechner größte Probleme bei der Bruchrechnung $\frac{1}{2} + \frac{1}{4} = ?$ aufgetreten sind. Sie wurde als zur Zeit unlösbar zurückgestellt. Im Bio-Abitur des letzten Jahres, also 2022, konnte ein Kandidat im Mündlichen zwar das menschliche Genom vollständig erklären, war aber nicht in der Lage, ein Maiglöckchen von einer Birke zu unterscheiden. In Politischer Weltkunde hielt eine Schülerin Alaska für eine ehemalige deutsche Kolonie und suchte sie auf einer Karte in der Gegend von Ostpreußen. Und in Geschichte kennzeichnete eine andere Friedrich II. von Preußen als erbitterten Rivalen Luthers beim Kampf um die Wartburg (oder war's den Wartburg)?

D: Stopp! Einspruch, Euer Ehren! Das alles halte ich doch für stark übertrieben. Typisch für den Bildungspessimismus der Lehrergeneration der Alt-68er! Let's think positive! Denken wir doch bloß einmal an die kreativ-spielerischen Elemente, wie sie z.B. schon heute im Deutsch- und Fremdsprachenunterricht vorkommen. Denken wir an Kunst, Musik! An Darstellendes Spiel!

W: Na schön. Vielleicht habe ich ja tatsächlich etwas übertrieben! Aber nur, um problematische Tendenzen deutlich zu machen!

D: Welche meinen Sie?

W: Ich meine z.B. die Tendenz zu einseitigem Spezialwissen oder zu Show-Effekten, bei denen Äußerlichkeiten echte geistige Auseinandersetzungen, beispielsweise die um in der Schule zu vermittelnde Werte, immer mehr in den Hintergrund drängen. (...)

W: Wenn Du mal auf Deine schulische Karriere am AGD zurückblickst, was fällt Dir denn dann spontan ein ?

D: (...) Also ... jede Menge Lehrersprüche ...

W: Zum Beispiel?

D: Etwas Unerwartetes aus dem Matheunterricht: „Der Baum ist grün“. Oder die nette Aufforderung: „Erschieß Dich, erhäng Dich, versenk Dich in der Badewanne!“

W: War ja hoffentlich nicht wörtlich gemeint! Im übrigen kann ich auch mit Zitaten dienen, sogar welchen aus schriftlichen Arbeiten Deines Jahrgangs! Da haben wir beispielsweise den schönen Satz: „Er investierte geistliche Arbeit, um aus seinen Unternehmen Gewinne zu ziehen.“ Oder - ein wahres Prachtexemplar! – anstelle des gemeinten „Verwunderlich war das Ausscheiden der FDP aus dem Parlament“ die leicht anrühige Formulierung „Verwunderlich war die Ausscheidung der FDP im Parlament.“

D: Na und! Geben Sie doch zu, dass Lehrer das Korrigieren gar nicht aushalten könnten, wenn Schüler nicht von Zeit zu Zeit, und zwar natürlich absichtlich und aus tief empfundenem Mitgefühl, solche Sätze in ihre Arbeiten einschmuggeln würden! Darüber sollten Sie mal ernsthaft nachdenken!

W: Versprochen! An wen oder was erinnerst Du Dich noch besonders gern?

D: An Herrn Scherbel, unseren Medienwart, dem ich im Namen des gesamten Jahrgangs ein herzliches Dankeschön für all das sagen möchte, was er für uns getan hat!

W: Und sonst noch?

D: An den Bogenschützen im Foyer, an den Schlafwagen, an den Bäcker, an hitzefrei, an die tollen Fahrten und Exkursionen und ... darf ich auch mal persönlich werden?

W: Nur zu!

D: An ihre verzweifelten Bemühungen, der französischen Sprache selbst im PW-Unterricht noch eine Nische zu reservieren. Sie wissen ja sicher selbst, dass Ihre Versuche, uns in die französischen Aperitifs einzuführen, wesentlich erfolgreicher waren!

W: Leider, leider! Hélas!

D: Da wir nun schon einmal beim Alkohol angekommen sind, sollten wir auch über Verzichtbares reden!

W (*verwundert*): Versteh ich Dich richtig, dass Du Alkohol für verzichtbar hältst?

D: Nee, das nun nicht gerade! Für verzichtbar halte ich das Alkoholverbot am Dahlemer Tag!

W: Darf ich darauf mit Eugen Roth antworten: „Auf Pille nicht noch Salbe hoff’, wer täglich dreizehn Halbe soff!“

D: Gut gekontert! Aber: Auch die Verfolgung der Raucher fand ich nicht gerade nett!

W: Nochmals Eugen Roth: „Glaub’ nicht, dass alle Zungen lügen, die warnen vor den Lungenzügen!“ (...)

W: Welche Kritikpunkte hast Du denn sonst noch so vorzubringen?

D (*mit bedeutungsvoller Miene*): Also. Eine repräsentative Umfrage in unserem Jahrgang (...) ergab nach einer wissenschaftlich exakten Auswertung, die ich ja bei Ihnen in PW gelernt habe, folgende Rangliste: Verzichtbar am AGD sind (*die Punkte einzeln betonend*):

1. Mathematik
2. die neue Pausenordnung
3. die Sprüche im Foyer
4. der Mediationsraum
5. der Zustand der Toiletten

6. die goldenen Zeiger der Turmuhr
7. das endlose Warten auf die schriftlichen Abinoten
8. die permanenten Verspätungen einiger Lehrer
9. ...

W (*unterbricht*): Halt! Halt! Stopp! Das genügt! (*ironisch*): Mehr an solch einer sachgerechten, differenzierten und auch noch sinnvoll hierarchisierten Kritik ist ja nicht auszuhalten!

D: Nun seien Sie bloß nicht so ironisch! Zur Abwechslung könnten ja auch Sie mal was Kritisches sagen!

W: Wirklich? Darf ich? Soll ich?

D: Ja!!

W: Danke! (*mit ernster Miene*): Dann will ich einer schweren Sorge Ausdruck verleihen, die mich seit Mitte Januar, also seit Beginn des 4. Semesters, zunehmend belastet hat. Es handelt sich um das Phänomen, dass der Unterricht am AGD - vor allem nach den Winterferien - bei manchen Abiturienten geradezu gesundheitsgefährdende Dimensionen angenommen hat! In Entschuldigungen für Fehlzeiten war da von periodisch in bestimmten Stunden auftretenden Kopfschmerzen die Rede, die sich bis zu Erschütterungen des Gehirns steigern konnten. In anderen wurde nicht etwa der Verlust des Durchblicks, sondern die Verringerung der Sehfähigkeit aufgrund rätselhaft zugequollener Augen beklagt! Besonders gravierend dürfte indes eine bisher unbekannte Spielart grippaler Infekte sein, die – gemein, wie Viren nun mal sind – in mathematisch kaum definierbaren Zeitsprüngen auftraten, z.B. - bei der immer selben Symptomatik – vom 20.-22. März, dann wieder am 11., 18. und 23. April und schließlich auch noch am 2., 13., 22. und letztmals am 28. Mai. Schlimm auch, dass diese Infekte sogar ganz offenbar zu einem partiellen Verlust des Denk- oder zumindest des Artikulationsvermögens führten, denn: Anstatt sie zu beklagen, wurden sie gelobt! Zitat: „Ich litt an einem grippalen Infekt. Vielen Dank. Unterschrift“ Mir scheint hier ein hochinteressanter Fall für die medizinische Forschung vorzuliegen. Vielleicht nehmen sich zukünftige Doctores aus Ihrer Mitte seiner an? Schon aus diesem Grund darf das FU-Klinikum Benjamin Franklin auf keinen Fall geschlossen werden, sonst könnte bei verstärktem Grassieren dieses Virus das Überleben des AGD gefährdet sein, und das werden Sie als neue Alte Arndter doch gewiss verhindern wollen!

D: Spielen wir zum Schluss noch *Wunschkonzert*?

W: Welches Motto?

D: Ich schlage vor: „Von Zeit zu Zeit seh’ ich die Alten gern mal wieder“. Ist 1. von Goethe und passt 2. am heutigen Abend für Lehrer wie Schüler!

W: Sehr gute Idee! In fünf Sätzen?

D: OK. Sie dürfen beginnen!

W: Ich wünsche mir auch in Zukunft Schüler, die sich nicht kritiklos unterordnen oder opportunistisch anpassen, sondern die sowohl ihren Pflichten verantwortungsbewusst nachkommen als auch ihre Rechte entschieden verteidigen und bei ihrem Engagement in Staat und Gesellschaft Zivilcourage beweisen.

D: Ich wünsche allen Schülern Lehrer, die all dies durch ihr persönliches Vorbild täglich vorleben, und eine Schule, die solche Verhaltensweisen immer und überall uneingeschränkt fördert.

W: Ich wünsche mir auch in Zukunft Schüler, die – wie ich es bei vielen von Ihnen, liebe Abiturienten, erlebt habe – aufgeschlossen und mit wachem Interesse an neue Stoffe, Methoden, Fragestellungen und Probleme herangehen und dabei Kooperationsbereitschaft, Kompromissfähigkeit, Empathie und Fairness zeigen.

D: Ich wünsche auch zukünftigen Schülergenerationen am AGD, dass sie sich anlässlich ihres Abiturs ehrlichen Herzens bei Lehrerinnen und Lehrern dieser Schule für interessanten, weil inhaltlich anspruchsvollen und methodisch innovativen Unterricht bedanken können.

W: Ich gratuliere Ihnen allen im Namen des gesamten Kollegiums zum erfolgreichen Bestehen des Abiturs und wünsche Ihnen zunächst erholsame Ferien und für Ihren weiteren Lebensweg Glück und Erfolg!

D + W (im Chor): Wir wünschen allen Anwesenden weiterhin einen schönen Abend!

Politiker zu Gast am AGD

Seit dem Schuljahr 1999/2000 gibt es am Arndt-Gymnasium – wie in den meisten Berliner Oberschulen – Politische Weltkunde auch als Leistungsfach, womit einem langjährigen Schülerwunsch entsprochen wurde. Der erste Jahrgang, der von dem erweiterten Kursangebot profitieren konnte, machte gerade Abitur. Die in zwei parallelen Kursen unterrichteten insgesamt 25 Schüler zeichneten sich durch ein besonders hohes Maß an Motivation und Engagement aus. Beides manifestierte sich sowohl im Unterricht selbst und in den überaus erfreulichen Abiturergebnissen als auch bei zahlreichen außerschulischen Veranstaltungen, in deren Verlauf die Kursteilnehmer u.a. Helmut Schmidt, Wolfgang Schäuble, Manfred Stolpe und Kurt Biedenkopf als Referenten erlebten, an einer Plenardebatte des Bundestags teilnehmen und anschließend mit der Wahlkreisabgeordneten von Steglitz-Zehlendorf, Frau MdB Renate Rennebach, diskutierten. Durch Vermittlung von Eltern unserer Schule kam es darüber hinaus zu drei besonderen Höhepunkten: Die Schüler hatten Gelegenheit, im Unterricht mit prominenten Politikern zu sprechen. Den Anfang machte im Dezember 2001 der ehemalige DDR-Bürgerrechtler Jens Reich, im Februar dieses Jahres war der ehemalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker Gast am AGD. Im Juni fand schließlich ein Gespräch mit Graf Lambsdorf statt. Alle diese Veranstaltungen haben dazu beigetragen, Politik menschlicher – und damit attraktiver – erscheinen zu lassen. Es ist deshalb auch in Zukunft geplant, hochrangige Persönlichkeiten des politischen Lebens in unsere Schule einzuladen und mit ihnen zu diskutieren.

Ulrich Rahn, Werner Weilhard